

# Zwischen Traktoren und Kranen

In Neunkirch haben die drei Tage der Chläggi-Gewerbeausstellung 2022 die Besucher angezogen – und vor allem auch bei den kleinen Besuchern überzeugt.

Text Fabienne Niederer  
Bilder Roberta Fele

NEUNKIRCH. Kaum hatte man das Gelände des Chläggi 2022 betreten, ertönte auch schon lautes Kindergelächter. Kein Wunder, denn mit Hüpfburg, Baggerfahren oder Zuckerwatte bot die Gewerbeausstellung in Neunkirch auch für die Kleinen viel. **Nina Bühler** hatte Mühe, ihre beiden Kinder, **Levin** und **Nina**, wieder von der Hüpfburg am Ende der Ausstellung herunterzulocken. «Leider kann ich sie nicht einmal mit Süßigkeiten bestechen, denn von denen haben sie auf dem Hinweg schon mehr als genug bekommen.» Eine Strasse weiter trifft man dann schon die ersten Stammgäste an – oder wie es **Armin Wälti** formuliert: «Wir sind nicht Stammgäste, sondern die Aussteller hier sind unsere Stammlieferanten.» Er und seine Frau **Marisa** kennen mittlerweile viele der Ausstellenden persönlich. Wer von den Parkplätzen aus nicht bis zur Ausstellung laufen mochte, musste sich nur bei **Markus Steinemann** melden. Mit seinem Shuttle transportierte er das ganze Wochenende Gäste hin und her. «Allein am Samstagnachmittag fuhr ich etwa 80-mal von Ort zu Ort.» Und auch die Feuerwehr half mit, für Ordnung zu sorgen. Das brauchte es auch: «Verkehrsschilder lesen ist leider nicht jedermanns Sache», so Feuerwehrmann **Claudio Kronenberg** – und tatsächlich versuchte just in diesem Moment ein Autofahrer, auf den gesperrten Parkplatz abzubiegen.



Mithilfe der Gartenmanufaktur-Mitarbeiterin Aline Tenger arbeitete der fünfjährige Stian schon wie ein Profi am Bagger – und hatte bald erfolgreich einen Korb am Haken.



Der Fahrer Markus Steinemann hat das ganze Wochenende über Gäste zum Festgelände des Chläggi 2022 gebracht.



Als Quasi-Stammgäste kennen Armin und Marisa Wälti aus Hallau viele der Ausstellenden persönlich.

«Es ist uns wichtig, hier Unterstützung zu zeigen.»

Anja Wetzold  
Besucherin



Sorgten für Ordnung: Robin Schachenmann, Fabio Moretti, Lucas Kronenberg und Claudio Kronenberg.



Gemeinsam mit Partner Eric Ulbrich besucht Samira Nava ihren Vater Sandro, einen der Aussteller.



«Es ist wichtig, Unterstützung zu zeigen», meint Anja Wetzold gemeinsam mit Thomas Walter und dessen Sohn Jan.



«Kaum hatten Levin und Nina die Hüpfburg gesehen, waren sie auch schon weg», so Mutter Ramona Bühler.

## Nachgefragt

### «Von einer drohenden Rezession ist hier nichts zu spüren»



**Roger Meier**  
OK-Präsident  
Chläggi'22

Herr Meier, wie schätzen Sie die Stimmung unter den Besuchern ein?

**Roger Meier:** Sehr gut! Es herrscht viel Freude, dass nach einer langen pandemiebedingten Pause wieder einmal etwas los ist. Bemerkenswert ist auch der Enthusiasmus des jüngeren Publikums; am Samstagabend war unsere Bar geradezu vollgestopft, die Leute,

die dort feiern wollten, stauten sich bis an die Strasse. Und auf der Bühne in der neuen Turnhalle wurde am Samstagabend noch lange ausgelassen getanzt. Kurz gesagt, der Nachholbedarf ist gross.

Sind Sie zufrieden mit dem Publikumsandrang, den Sie bis am Sonntagmittag verzeichnen konnten?

**Meier:** Oh, der Andrang ist riesig. Ich habe mich vorher darüber mit einem Kollegen unterhalten, er meinte, dass wir am Samstag sicher 3000 Leute anlocken konnten – und am Sonntag

scheint der Andrang noch grösser zu sein. Zum Glück hat das Wetter einigermassen mitgespielt.

Die Messe findet während der Beringer Chilbi statt. Warum diese terminliche Überschneidung?

**Meier:** Beringen hat das im Voraus so geplant. Ich habe im Vorfeld mit Gemeindepräsident Roger Paillard gesprochen, der an der Chilbi zunächst auch dem Gewerbe eine Bühne bieten wollte. Diese Pläne hat er dann aber zurückgezogen. Dafür bewerben wir an unserer Messe auch die Chilbi, die

im Gegensatz zu Chläggi'22 vor allem Kinder ansprechen soll.

Ist bei den Ausstellern etwas von der drohenden Rezession zu spüren?

**Meier:** Davon ist gar nichts zu spüren. Im Gegenteil haben sich die Aussteller überrascht davon gezeigt, wie viele Leute sich an ihren Ständen aufgehalten haben – nicht nur bei den Ausstellern im Zentrum des Anlasses, sondern auch an der Peripherie.

Die Herbstmesse findet einmal pro Jahr statt, die Klettgauer Gewerbe-

ausstellung dagegen nur einmal in fünf Jahren. Wäre es nicht angebracht, dem Klettgauer Gewerbe in der Region öfter eine solche Plattform zu bieten?

**Meier:** Wir wollen den gegenwärtigen Turnus beibehalten. Wir sind ein kleines Team, und die Vorbereitungen bedeuten einen grossen Aufwand. Ausserdem habe ich das Gefühl, dass sich die Aussteller mehr Mühe geben, wenn die Messe nur alle fünf Jahre stattfindet.

Interview: Tobias Bolli